Exkursion 2011: Vernetzungsprojekt Hinterwald

Am Freitag, den 1 Juli 2011, fand eine stattliche Anzahl Landwirte mit Ihren Familien den Weg in den Hinterwald. Ruedi Hess stellte das 2006 gestartete Vernetzungsprojekt Hinterwald kurz vor, welches im Jahr 2008 mit dem neu geschaffenen Vernetzungsprojekt Unterägeri zusammengeführt wurde.

Der Hof Hess

Nach der Einführung startete die Gruppe zu einem Feldrundgang. Dieser führte durch den über 100 Bäume zählenden Hochstammobstgarten und zu den anliegenden Ökoflächen, welche ausnahmslos in schwierig bewirtschaftbarem Gelände liegen (Abb. 1 und 2). Der Anteil der ökologischen Ausgleichsflächen machen einen beträchtlichen Anteil an der gesamten Betriebsfläche aus. Mit zwei angelegten Amphibienweihern direkt beim Hof verfügt die Familie Hess über spezielle ökologische Elemente, welche die Artenvielfalt stark fördern.
Der Betrieb betreibt Mutterkuhhaltung mit der Produktion von Natura Beef. Futterbereitung und Futterbergung wird schwergewichtig über den Maschinenring mit dem Flachsiloverfahren abgewickelt. Steile Öko- und Streueflächen werden mit Motormäher und Transporter bewirtschaftet.

Abb. 1 und 2: Vorstellung des Vernetzungsprojektes Hinterwald und Hofführung durch Ruedi Hess.

Der Hof Heinrich

Der Betrieb der Familie Heinrich wird traditionell als Milchwirtschaftsbetrieb mit Anbindehaltung in der Siloverbotszone geführt (Abb. 3 und 4). Er verfügt grossteils über rationell bewirtschaftbare Flächen, die aber teilweise in beträchtlicher Distanz zum Hof liegen. Direkt beim Hof befinden sich schwer bewirtschaftbare Flächen, die teils als Jungviehweide und Feldgehölze bewirtschaftet werden. Diese Flächen bilden allerdings eine wichtige Vernetzungsachse der Landschaftskammer Hinterwald. Der Anteil der ökologischen Ausgleichsflächen des Betriebes macht einen tiefen Anteil zur gesamten bewirtschafteten Fläche aus.

Abb. 3 und 4: Hofführung und Erläuterungen zum Milchwirtschaftsbetrieb von Alois Heinrich.

Nach der Begehung der Landschaftskammer Hinterwald und der Besichtigung der zwei sehr unterschiedlich geführten Betriebe wird bei Kaffee und Kuchen ein reger Erfahrungsaustausch gepflegt. Am Beispiel dieser zwei höchst unterschiedlichen Betriebe wird die Vielfalt der Unterägerer Landwirtschaft bewusst und lässt viel Raum offen für eine Landwirtschaft die sich in der Zukunft vielfältig und kreativ weiterentwickeln wird.

Bericht: Hansruedi Albisser